



# Apetloner Pfarrblatt

Ausgabe 2/2017

Juli 2017

## Erstkommunion

**Oben:** Dominik Pitzl,  
Elena Ruzicka, Lukas Payer,  
Raphaella Gartner,  
Paul Tschida

**Mitte:** Lukas Matz,  
Adina Glantz, Georg Joch,  
Raphael Payer,  
Moritz Limberg,  
Anna-Lena Haider, Nico Reich

**Unten:** Leon Munzenrieder,  
Luisa Weiss, Felix Janesch,  
Lisa Jautz, Sebastian Gangl



Foto: Michael Abraham

## Firmung



Fotos: Bernd Weiss

Drei Wünsche für unsere Firmlinge  
**DIE GABE** nie zu vergessen, was du warst,  
**DEN MUT**, das zu sein, was du bist,  
**DIE KRAFT**, das zu werden, was du sein möchtest.



# Ich bin da

## Ich bin da

Gott sagt den Menschen: ICH BIN DA  
Die ganze Bibel spricht davon, dass Gott da ist und für uns da ist.

Dieses schöne und tröstliche Wort sagen auch wir Menschen zueinander: beim Traualtar, unseren Kindern, unseren Enkelkindern, unseren Eltern, in der Gebrechlichkeit des Alters, in schweren Lebenssituationen ...

Es ist wichtig zu wissen, dass Menschen, die uns lieben, da sind und dass Gott da ist. ER ist immer da. Das ist ja sein Name: ICH BIN DA

## Ich bin da für ...

Auch im Alltag sagen wir oft: „Ich bin da für...“ und oft wissen wir gar nicht wie wir die gestellte Aufgabe gut bewältigen können. Gerade das zeichnet uns Menschen aus, dass wir für jemanden und für etwas da sein können.

## Ich bin dafür

Viele neue Frauen und Männer wurden in den Pfarrgemeinderat gewählt. Alle Menschen, die gewählt haben, drücken damit aus: „Ich bin dafür, dass diese Personen in meinem Namen und Auftrag Verantwortung in und für die Pfarre übernehmen.“ Die Gewählten dürfen sich durch dieses übertragene Mandat in ihrer Berufung gestärkt fühlen.

Nicht nur die Gewählten setzen sich für eine lebendige Pfarrgemeinde ein, sondern alle, die diese Zeilen lesen. Wir haben in der Taufe den Auftrag angenommen Christus nachzufolgen und sein Reich aufzubauen, in dem es nur Frieden und Einheit gibt.

Das geht nur, wenn alle sagen:

ICH BIN DA - ICH BIN DAFÜR



*Pfarrer Günter Schweifer*

# Unsere Minis

Ähnlich wie beim Bibelabend durfte ich Msgr. Lentsch zunächst einmal bei der Ministrantenausbildung vertreten und später unterstützen, sowie als Lektor und Kommunionsspender mitarbeiten.

Nach meiner Weihe zum Diakon wurde mir sowohl

immer am Kirtag Sonntag im Hochamt erfolgt, werden die „Neuen“ am Nachkirtags-Hochamt der Gemeinde vorgestellt und feierlich angelobt.

Seit zwei Jahren sind Mädchen und Burschen teilweise bereit, länger zu dienen. Dies ist sehr erfreulich im Hinblick auf eine Jugendarbeit und hilfreich, wenn Erfahrung und Unterstützung gefragt sind. Zum Beispiel bei besonderen Anlässen (Bischofs-Visitation,

Firmung, ...) besonders auch deswegen, weil Sternsingen und Ratschen die Ministranten voll fordern - ganz abgesehen davon, dass sie auch ihre Freizeit brauchen, um sich zu entspannen.

Unser Pfarrer darf sich glücklich schätzen, dass immer ausreichend Ministranten/innen zur Verfügung stehen aber auch darüber, dass so viele Eltern dahinterste-

hen und mit Freude und Engagement den großen Eifer und die Begeisterung ihrer Kinder fördern.

Die Belohnung seitens der Ortsbevölkerung zeigt, wie wichtig dieser Dienst für unsere Pfarrgemeinde ist, und wie sehr er von den Menschen geschätzt wird (Sternsingen, Ratschengeld, Taufe, Hochzeit, Begräbnis, ...). Auch die Pfarre will sich erkenntlich zeigen. Ich habe persönlich vor zwei Jahren zur Boots-Rundfahrt auf dem Neusiedler See und im Vorjahr zu einem Grillabend im Pfarrzentrum geladen. Heuer hat Hr. Pfarrer Günther M. Schweifer zu einem Ausflug per Rad in den Steppentierpark nach Pamhagen eingeladen.



Foto: Georg Gottfried

die Leitung der Bibelabende, als auch die Ausbildung und Betreuung der MinistrantenInnen übertragen. Dies war für mich ein großer Vertrauensvorschuss und ist es bis heute geblieben!

Nach der Hl. Erstkommunion werden die Kinder mit ihren Eltern zu einem unverbindlichen Informationsabend eingeladen, wo sie alles erfahren, was zum Ministrantendienst erforderlich ist. Anschließend ladet Msgr. Lentsch nach wie vor zu einem gemütlichen Ausklang des Abends mit der Bitte um Anmeldung zur Ausbildung, die unmittelbar danach jeden Samstag um 10 Uhr in der Kirche stattfindet.

So wie die Belohnung nach Ende der Schulpflicht

Wurde zunächst monatlich zur Ministrantenstunde am letzten Samstag des Monats um 11 Uhr ins Pfarrzentrum geladen, so geschieht dies nunmehr abwechselnd jeden zweiten Monat in den Gruppen bis vor und nach der Firmung, an denen auch die Jugendbetreuer Philipp und Conny mitwirken; sie sind von Diözese für unsere Region beauftragt. Mit zunehmenden Alter lässt der Besuch dieser wichtigen Zusammenkunft leider nach, obwohl es immer Interessantes zu erfahren und Neues zu lernen gibt, abgesehen davon, dass „Wiederholung die Mutter der Weisheit“ ist.

Die Einteilung wurde zunächst beibehalten: 4 Ministranten pro Woche, 2 Volksschüler und 2 Sekundarstufen-Schüler. Der Bitte zu Weihnachten und zu Ostern mehrere Kinder einzuteilen, wurde entsprochen. Dennoch gab es Unzufriedenheit.

Daher gibt es seit einiger Zeit einen Monatsplan, der für Transparenz sorgt: in alphabetischer Reihenfolge

kommen alle Ministranten gleich oft an die Reihe. Die Pläne wurden und werden von der Legio Mariä gestellt, sodass die Eltern Wochen vorher sehen, wann ihre Kinder Dienst haben. Die Zusammenarbeit mit der Volksschule ist hervorragend, weil auch die Lektoren-Kinder verlässlich ihren Dienst tun. Allen sei herzlich gedankt.

Zur Zeit haben wir 23 fixe Ministranten/innen, 4 Routiniers für besondere Anlässe und 3 „Gastministranten/innen“. Sechs mal zwei davon sind Geschwisterpaare; ein Schwesternpaar sogar Zwillinge.

Ich möchte auf diesem Wege allen Genannten aufrichtig danken und betonen, dass mir die Arbeit mit den Minis große Freude bereitet. Ein weiser Mann sagte: „Die Arbeit mit Kindern ist Balsam auf die

Wunden, die einem von den Erwachsenen zugefügt werden!“

*Diakon Michael*



Foto: Georg Gottfried

## Wir sind Gottes Melodie

**D**ieses Jahr stand die Heilige Erstkommunion unter dem Motto: „Wir sind Gottes Melodie“.

Jeder von uns ist wichtig. Wir können zwar auch allein ertönen, aber erst in der Gemeinschaft mit Gott und unseren Mitmenschen ergeben wir eine wunderschöne Melodie.

Man kann Gottes Melodie immer dann hören, wenn etwas Schönes geschieht: wenn jemandem unvermutet geholfen wird, wenn wir liebevoll und verständnisvoll miteinander umgehen, wenn wir uns miteinander vertragen, ...

Damit wir immer den richtigen Ton treffen, ist Gott unser „Stimmgerät“. Seine zehn Gebote sagen uns, ob wir auf dem richtigen Weg sind, oder ein bisschen „gestimmt“ werden müssen. Sie helfen uns, wieder gut mit den anderen zusammenzuklingen.

Beim Gottesdienst am 5. März stellten sich die Kommunionkinder der Pfarrgemeinde vor, und gaben in diesem Rahmen das Thema für die Erstkommunionfeier bekannt.

Vorbereitet wurden die elf Buben und sechs Mädchen von Msgr. Johann Lentsch im Erstkommunionunterricht auf ihren besonderen Tag.

Am 21. Mai durften die Kinder dann zum ersten Mal die Hostie empfangen. Die gemeinsame Feier wurde von ihnen mit Gebeten und Liedern gestaltet.

In der Dankandacht wurden alle Erstkommunionkinder gesegnet und erhielten Geschenke. Sie erzählten außerdem die Geschichte von den singenden Mönchen.

Die 17 Erstkommunionkinder werden diesen Tag sicher in guter Erinnerung behalten.

*Johanna Abraham*



Foto: Michael Abraham

# Der Pfarrgemeinderat wurde gewählt

Liebe Apetlonerinnen und Apetloner,  
liebe Pfarrgemeinde!



Bei der konstituierenden Sitzung am 26. April dieses Jahres wurde ich vom Pfarrgemeinderat zur Ratsvikarin gewählt. Es ist mir eine große Freude und eine große Ehre, diese Funktion ausüben zu dürfen. Gleichzeitig ist mir aber klar, dass diese Aufgabe eine große Herausforderung darstellt. Eine Herausforderung, die nicht im Alleingang, sondern nur im **Miteinander** zu



bewältigen ist. Wir vom Pfarrgemeinderat sind ein sehr junges, engagiertes Team, das sehr viel vorhat. Die guten Kontakte zu den Mitgliedern des alten Pfarrgemeinderates erleichtern den Einstieg für die neuen, da sie auf den altbewährten Erfahrungen aufbauen können. Vielen Dank an dieser Stelle für die tatkräftige Unterstützung.

Um die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Arbeit für die nächsten fünf Jahre festzumachen, haben wir für Oktober eine **Startklausur** mit Mag. Pepi Frank ins Auge gefasst. Wir als Pfarrgemeinderat wollen das Unsere dazu beitragen, dass unsere Pfarre als ein Ort der Begegnung, als ein Ort des Miteinanders von Jung und Alt wahrgenommen wird. Als ein Ort, an dem sich jede und jeder Einzelne angenommen und beheimatet fühlen kann. **Wir laden jede und jeden ein**, sich in unsere Gemeinschaft mit den jeweiligen **Begabungen und Fähigkeiten** und dem individuellen Zeitpotential **einzubringen**. Wir laden ein, in einem der vielen Bereiche der Pfarre mitzutun, sei es in der Pastoral, in der Liturgie, in der Frauen- und Männerbewegung, in der Kinder- und Jugendarbeit, bei Veranstaltungen, in sozialen Belangen, bei der Instandhaltung von kirchlichen Gebäuden usw. Jede und jeder vom Pfarrgemeinderat ist Ansprechpartner.

Am So., den **27. August** begehen wir unser schon zur Tradition gewordenen **Pfarrfest**, wozu ich herzlichst einlade. Ich freue mich schon auf zahlreiche und gute Begegnungen und Gespräche.

*Elisabeth Thell*  
*Ratsvikarin*

## Vorstand:

Pfarrer Günter Maria SCHWEIFER  
Elisabeth THELL - *Ratsvikarin, Mission/Weltkirche*  
Elisa KANDELSDORFER - *Schriftführerin, Jugend*  
Georg GOTTFRIED - *Öffentlichkeitsarbeit*  
Christa HAIDER - *Liturgiekreis, Kontakt zur Frauenbewegung*

## Wirtschaftsrat:

Pfarrer Günter Maria SCHWEIFER  
Markus WERDENICH  
Elisabeth THELL  
Johannes KAISER  
Rudolf PAYER  
Julianna POTZMANN - *Erwachsenenbildung, Gemeindegatechese*

## Weitere, gewählte Mitglieder:

Marco HAIDER - *Jugend und Ministranten*  
Vanessa Lang - *Jugend und Ministranten*  
Julian MICHLITS - *Jugend und Ministranten*  
Gabriele TRUMMER - *Liturgiekreis, Pfarrcaritas*

## Amtliches Mitglied:

Diakon Michael Haider - *Ministranten, Bibelarbeit, Kontakt zur Männerbewegung*

# 10 Jahre Apetloner Pfingstkonzerte

Am heurigen Pfingstsonntag luden die Sängerinnen und Sänger unseres Kirchenchores - schon zum traditionell gewordenen Pfingstkonzert - in unsere Pfarrkirche zur heiligen Margaretha. Und sehr viele interessierte Besucherinnen und Besucher aus Nah und Fern ließen es sich nicht nehmen, auch diesem heurigen **Jubiläumskonzert** - 10 Jahre Apetloner Pfingstkonzerte - beizuwohnen.

Bereits seit 2007 gibt es die Apetloner Pfingstkonzerte und im Laufe dieses Jahrzehnts wirkten mehr als 200 Sängerinnen, Sänger, Musikerinnen, Musiker und Solisten mit und so sind unter den Mitwirkenden Freundschaften entstanden, die auch heute noch auf-



rechterhalten und gepflegt werden - eben nach dem Motto - Musik verbindet.

Die heurigen Programmgestalter waren, neben unserem **Kirchenchor**, unser **Musikverein Seewinkel Apetlon**, ein Bläserensemble unseres Musikvereines und unsere **Apetloner Solisten** Elena RABI (Querflöte), Julian MICHLITS (Posaune) und Christian HODINA (Xylophon).

Das begeisterte Publikum dankte allen Instrumentalisten, SängerInnen und ganz besonders unseren talentierten Solisten für die großartigen erbrachten musikalischen Leistungen, für dieses stimmungsvolle 10. Kirchenkonzert mit einem lang anhaltenden Applaus.

So bleibt der gemeinsame Wunsch und Bitte auch in Zukunft **ZUR EHRE** und **ZUM LOBE GOTTES** und zur **FREUDE** der **MENSCHEN** singen und musizieren.

*Josef Pitzl*



## Bischöfliche Visitation

Wie nach Kirchenrecht vorgeschrieben, war in unserer Pfarre nach sechs Jahren wieder das Jahr der bischöflichen Visitation. Im Vorfeld wurden uns Fragebögen zugesandt, die wir in den einzelnen Arbeitskreisen sehr sorgfältig beantwortet und zu denen wir auch in einigen Punkten Stellung genommen haben. Diese Fragebögen hat unser Herr Pfarrer bei einem persönlichen Gespräch mit dem Herrn Bischof besprochen. Außerdem wurden auch die positiven Entwicklungen sowie diverse Probleme erörtert. So konnte sich der Herr Bischof ein Bild unserer Pfarre machen.

Am Tag der Visitation war der Höhepunkt die **Segnung der neu restaurierten Antonius-Kapelle**. Danach gab es eine Agape, die wir trotz des windigen Wetters und der Hilfe von Fam. Thaler, Illmitzerstraße, die uns Herberge in ihrem Garten gegeben hatte, im Freien abhalten konnten.

Anschließend fanden Gespräche mit Vertretern der politischen Gemeinde, danach mit den Priestern und den Diakonen und zum Abschluss mit dem Pfarrgemeinderat statt. Im Rahmen dieses Gesprächs wurde

vom Herrn Bischof betont, dass die Pfarre gut gearbeitet hat und vor allem wurde unsere **Hilfe bei der Flüchtlingskatastrophe** im Herbst 2015 **gewürdigt**. Aber er hat uns auch auf das Problem des

Priestermangels und der damit notwendig gewordenen Mithilfe von ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie Diakonen aufmerksam gemacht.

Im Anschluss an diese Gespräche wurde noch gemeinsam die Hl. Messe gefeiert.

Allen Mitwirkenden, den Organisatoren und allen teilnehmenden Apetlonern ein herzliches **„Vergelt's Gott“** für all die Arbeit und Spenden, mit denen wir stets tatkräftig unterstützt worden sind.

*Michaela Pitzl, Doris Weiss*



Foto: Manfred Pitzl

# Als Laien Liturgie gestalten

## 22. Apetloner Männerwallfahrt am 7. Mai 2017

**Liturgie** war das Thema unserer heurigen Wallfahrt. Liturgie kann nicht losgelöst von den anderen Grunddiensten der Kirche gesehen werden.

**„Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter Ihnen.“ (Mt 18,20)**

Die Grunddienste der Kirche stehen in Beziehung zueinander. Liturgie nährt, stärkt, vereint, heiligt die vielfältigen **Dienste in der Pfarre**. Die liturgischen Handlungen sind nie privater Natur, sondern Feiern der Kirche, die das „Sakrament der Einheit“ ist, sie ist nämlich das heilige Volk.

Auch Ministranten, Lektoren, Kantoren und Mitglieder der Kirchenchöre vollziehen einen wahrhaft liturgischen Dienst. In der Liturgie spricht Gott zu seinem Volk, in ihr verkündet Christus die frohe Botschaft. Das Volk antwortet mit **Gesang und Gebet**. Überdies werden die Gebete, die der Priester an Gott richtet, im Namen

des ganzen heiligen Volkes und aller Umstehenden gesprochen.

Was bedeutet das – ALLES?

Die verschiedenen **Talente**, all das, was jeden und jede ausmacht, all das Scheitern und Versagen, all die Freuden, all die Sehnsüchte – alles verschmilzt in der Liturgie zu einem Ganzen. Die Eucharistie ist Quelle und Höhepunkt des Christlichen.

*Hans Haider*



Foto: Adi Neuhold

## Am Ende wird mein unbeflecktes Herz triu

Mit viel Liebe und Engagement haben sich die Kinder der **JUNGEN SCHAR** mit ihren Eltern und vielen Helfern auf die Vorführung des Musicals „**Das Wunder von Fatima**“ vorbereitet.



## Firmung

Am 13. Mai 2017 empfangen 22 junge Erwachsene von unserem Diözesanbischof Dr. Ägidius J. Zsifkovic das Sakrament der Firmung. Die Firmvorbereitung stellten wir unser das Motto „**Die sieben Sakramente**“.

Zu den einzelnen Themen trafen wir uns in den Gruppen und erarbeiteten, welche spannende Inhalte jedes einzelne Sakrament in sich birgt.

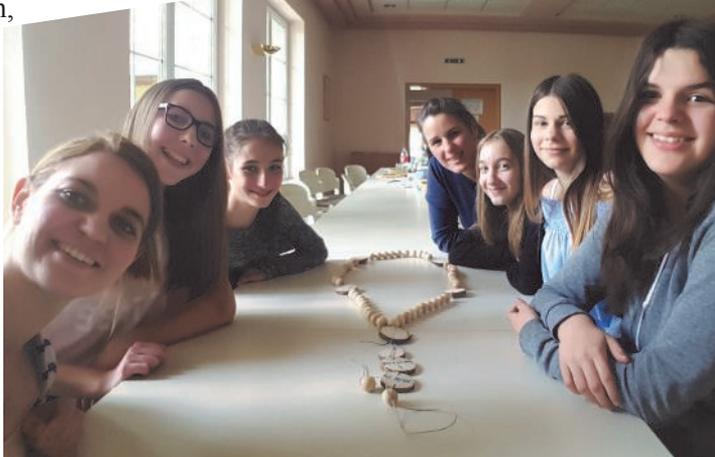
Unter dem Motto „**von der Finsternis ins Licht**“ versuchten wir den Firmkandidaten das Sakrament der Buße näher zubringen. Im Haus „Quo Vadis“ wurde gemeinsam mit Diakon Christian der Theoretische Teil besprochen und danach konnten die Jugendlichen im „Dialog im Dunkel“ den Weg von der Dunkelheit ins Licht hautnah erfahren.

Gemeinsam mit unserem Pfarrer Günter Schweifer durften wir, wie die Jünger beim letzten Abendmahl, in eindrucksvoller Weise das Sakrament der Eucharis-

tie ganz bewusst erleben. Ebenso konnten wir bei einer Trauung und einer Taufe hautnah erfahren, wie die Sakramente gespendet werden.

Um aktiv in der Pfarre mitzuwirken, hielten wir die Anbetungsstunde an unserem jährlichen Betttag und gestalteten den Jugendkreuzweg mit anschließendem Fastensuppenessen.

Auch



Selbie: Elisa Kandelsdorfer

die Gemeinschaft zwischen Illmitz und Apetlon wollten wir deutlich zum Ausdruck bringen. So pflanzten wir eine gemeinsame Messe in der Pfarrkirche Illmitz. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die uns tatkräftig während der ganzen Vorbereitungszeit geholfen haben.

Mit Gottes Hilfe haben wir versucht, unsere Firmkandidaten auf das

Sakrament der Firmung vorzubereiten. Danke, dass wir diesen Weg gemeinsam mit Euch gehen durften.

**Der Segen Gottes und der Segen unserer himmlischen Mutter Maria, sei immer mit Euch!**

Das wünscht Euch euer Firmtteam!

*Elisa Kandelsdorfer*

## umhieren!

## 09.06.17 LANGE NACHT DER KIRCHEN

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT



Die Kinder haben mit ihrem schauspielerischen Talent der Muttergottes geholfen, ihre Bitten von Fatima zu verbreiten.



Unsere Himmlische Mutter Maria möge allen mitwirkenden Kindern, Helfern, Zuschauern, und Spendern ihr Tun mit reichem Segen vergelten.

*Karin Stadler*

# ... und wenn ihr den Himmel

Die Restaurierung der 1922 erbauten Antoniuskapelle ist das jüngste Bauprojekt unserer Pfarre und gipfelte mit der Segnung durch Bischof Ágidius J. Zsifkovics am 11. März 2017. Das Pfarrblatt hat drei Personen dazu befragt, die wesentlich zur Restaurierung beigetragen haben:

Ing. Johann Fleischhacker, Bautechniker der Diözese Eisenstadt. (**Hans**, danke für das Du-Wort)

Ing. **Claudia** Müllner, Baumeisterin, Bauleitung

**Adolf** Haider, Wirtschaftsrat a. D.

## **Pfarrblatt: Wie ist die Idee entstanden, die Antoniuskapelle zu restaurieren?**

**Adolf:** Es war nicht zu übersehen, wie baufällig das Gebäude war. Das Dach war auf der Wetterseite offen. Da hat es natürlich hineingeregnet und den Dachstuhl sehr in Mitleidenschaft gezogen. Zwischen Mauerwerk und Verputz konnte man teilweise eine ganze Hand einlegen! Das Objekt selbst und ein halber Meter rundherum ist im Besitz der Pfarre, also war die Pfarre zuständig hier zu handeln.

**Claudia:** Die Innenwände waren stark in Mitleidenschaft gezogen. Sehr viel länger hätte man sich nicht Zeit lassen dürfen, dann wäre die Kapelle nicht mehr zu retten gewesen.

**Adolf:** Wir wären gezwungen gewesen die knapp 100 Jahre alte Kapelle wegzuräumen.

**Hans:** Das Bauamt der Diözese führt in regelmäßigen Abständen Begehungen in den Pfarren durch. Als Vorbereitung für die bischöflichen Visitation 2017 wurden bereits im März/April 2015 die Pfarren des Dekanats Frauenkirchen von uns besucht. Die Antoniuskapelle in Apetlon zeigte sich schon längere Zeit in einem sanierungsbedürftigen Zustand.

## **Pfarrblatt: Claudia, hattest du schon ähnliche Projekte mit kirchlichen Bauten?**

**Claudia:** Es war dahingehend Premiere mit einem fast 100jährigen Bauwerk zu arbeiten, das zwar klein ist, aber gleichzeitig ein wirklich schmackes Stückchen. In dieser Zeit hatte ich auch die Bauaufsicht der Pfarre Mönchhof. Dort waren der Innenhof und das Kloster zu sanieren. Ich hatte in Apetlon erstmalig mit Restauratoren zu tun, wo's vor allem darum geht sehr vorsichtig, alles was ein gewisses Alter hat zu belassen und eben richtig restaurieren. Meine Familie hat auch eine Kapelle in Illmitz, die hat sich mein Vater zum 60. Geburtstag... gewünscht (lacht). Wir



haben versucht ihm diesen Wunsch zu erfüllen und gemeinsam mit Hilfe vieler Bürger der Gemeinde die Kapelle aufgebaut. Das war mein schwierigstes Projekt. Wobei der eigene Vater als Auftraggeber ist sicher immer am schwierigsten! (lacht)

## **Pfarrblatt: Adolf, woher hast du gewusst, was alles zu tun ist?**

**Adolf:** Ich habe Herrn Ing. Fleischhacker um Rat gefragt, da die Diözese regelmäßig derartige Umbauten durchführt. So wurden uns Restaurierungsfirmen empfohlen, die sich die Kapelle vorort angesehen haben zusammen mit Herrn DI Zechner, Hans Fleischhacker und Herrn DI Falkner vom Bundesdenkmalamt. Wir waren insgesamt 8-10 Personen. Die Kapelle abzureißen war angesichts des Zustandes auch ein Vorschlag. Wobei der Herr DI Falkner vom Bundesdenkmalamt bei der Idee fast einen Herzinfarkt erlitten hätte. Daher wurde zunächst beschlossen, eine Befundung durch die Restaurierungsfirma durchzuführen.

**Hans:** Ich kann's nicht oft genug sagen, die fachgerechte Befundung zu Beginn einer Restaurierung ist absolut notwendig um ein Gesamtbild der Situation zu bekommen. Das ist in weiterer Folge auch Grundlage, um die alten Substanzen erhalten zu können.

**Claudia:** Es wäre so schade gewesen, wenn das Gebäude weggekommen wäre. Wie viele Gemeinden haben noch wirklich so kleine Schmuckstücke die 100 Jahre alt werden? Wenn ich etwas wegrieße und wieder aufbaue, fange ich wieder bei Null an zu zählen. Das Risiko von Rissen und Feuchtigkeit bleibt auch bei neuen Kapellen.

**Adolf:** Natürlich hat die Befundung bereits Geld gekostet, wobei aber die Diözese sofort die Hälfte der Kosten übernommen hat. Der Befundungsbericht war sehr umfangreich und beinhaltet auch einen Kostenvoranschlag, der den Wirtschaftsrat natürlich sehr beschäftigt hat. Ich wollte Kosten sparen und habe angeboten den Putz abzuschlagen. Da wäre ich in zwei Tagen fertig, bringe den Schutt weg zur Entsorgung und die Arbeiten könnten beginnen... Den zuständigen Experten ist bei meinem Vorschlag schlecht geworden!

**Hans:** Die Pfarre Apetlon hat sich sehr rasch für den Start der Restaurierung entschieden zeitgleich mit den anderen Projekten, die aus der Begehung im Dekanat Frauenkirchen entstanden sind. Dadurch konnte ich oft vor Ort sein um den Baufortschritt zu beobachten. Im Moment sind die Baustellen eher im Südburgenland. Die-

# findet, dann ruft mich an!

se intensive Betreuung vor Ort wäre jetzt bereits schwieriger.

**Adolf:** Bei dem Projekt habe ich soviel gelernt wie noch nie. Restaurieren und Sanieren sind wie tausend und eins. Über die Jahre wurde die Kapelle in guter Absicht immer wieder saniert.

**Claudia:** Zum Beispiel sind die Wände eingenetzt worden um die Risse abzudecken. Das hat aber das Mauerwerk dahinter erstickt.

**Adolf:** Die zwei Restauratoren hingegen haben fast mit Pinzetten gearbeitet: Abtragen, Schicht für Schicht, weil Restaurieren heißt zurück zum Urzustand! Das ist eine Arbeit mit

Liebe und Gefühl. Die Restauratoren haben die einzelnen Schichten abgetragen, um die verschiedenen Farben und Putze freizulegen. Fugen wurden ausgekratzt, neuer Mörtel eingeschmiert, rasten lassen, ... Diese beiden Herren haben elf dreiviertel Jahre Mariazell restauriert. Das waren zwei Kapazunder, echte Profis! Die haben mich sogar mal zu den Rindern geschickt, weil dort wo das Mauerwerk nicht getrocknet ist, müsse frischer Kuhkot eingearbeitet werden – kein Scherz! Kögl Erwin, der für die Rinder zuständig ist, hat mir das bestätigt: „Duit’s leicht weißna?“, war gleich seine Frage. Er hat gewusst, dass Kuhkot früher verwendet wurde, wenn Mauerstellen nicht trocken geworden sind.

**Pfarrblatt: Wie war der Umfang der Restaurierung für die Antoniuskapelle im Vergleich zu anderen Projekten?**

**Hans:** Vom Umfang her war es ein vergleichsweise kleines Projekt, wenn ich an die Restaurierung und Sanierung von Kirchengebäuden wie zum Beispiel in Mönchhof denke. Von der Art der Sanierung war es aber ein besonders hochwertiges Bauprojekt. Im Mittelpunkt steht für uns die Denkmalpflege mit Materialien wie man sie im Originalzustand verwendet hat und das ist uns in Apetlon besonders gut gelungen.

**Claudia:** Bei dem Gebäude wurde Lehmörtel verwendet. Der Lehmörtel hat die Besonderheit, dass dieser zum einen feucht gehalten werden muss, sonst bekommt die Kapelle Risse, auf der anderen Seite ist es aber so, dass man die Nässe nicht ständig zum Gebäude lassen kann. Risse an der Decke sind auch weiterhin möglich wegen des kleinen Holzgewölbe, welches sehr dünn ist, mit Schilfmatten als Bewehrung.

**Adolf:** Um das Sicker- und Dachwasser abzuleiten, haben wir dräniert und zwei Schächte gesetzt. Neu ist die Dachrinne, die hat’s zuvor nicht gegeben. Der Türstock war im unteren Bereich vermodert, der wurde auch nur im unteren Bereich abgeschnitten und der Tischler durfte auch nur diesen Teil ersetzen.

**Pfarrblatt: Was war die größte Herausforderung für Euch?**

**Hans:** Der Dachstuhl. Es war sehr ungewiss ob der Dachstuhl erhalten bleiben konnte. Das Dach hatte zuvor eine Strangfalzdeckung. Also die rechteckigen



Dachziegel wurden am kegelförmigen Dachstuhl montiert. Das kann nie dicht sein. Der Dachdecker hat deshalb in mühevoller Kleinarbeit die neuen Ziegel in der Rundung geschnitten, damit diese korrekt überlappen.

**Claudia:** Ein Tram musste getauscht werden, weil der schon vom Holzwurm befallen war. Des Weiteren mussten wir das Gefälle für den Wasserabfluss herrichten und dabei sehr viel Baumstumpfe und altes Wurzelwerk händisch ausgraben auch um zu verhindern, dass später durch Verrottung das Erdreich absinkt.

**Pfarrblatt: Womit hättet ihr gar nicht gerechnet?**

**Claudia:** Bei einem meiner Besuche legten die beiden Restauratoren gerade die Schichten an der Decke frei und sag ich so scherzhalber zu den beiden Herren: „Ich muss jetzt zur nächsten Baustelle, aber wenn ihr den Himmel findet, dann ruft mich an!“

Ein wenig später bekomme ich plötzlich einen Anruf: „Frau Müllner, Frau Müllner kommen Sie sofort wir haben einen Sternenhimmel gefunden!“. Das war unglaublich.



**Adolf:** Interessant ist auch, dass sich in Apetlon anscheinend niemand mehr an den Sternenhimmel erinnern kann. Nicht einmal meine Mutter und die ist die älteste Person im Dorf!

**Pfarrblatt: Wie hast Du die Besuche bei den Förderstellen erlebt?**

**Adolf:** Vor dem Besuch beim Landeshauptmann war der Ausgang sehr ungewiss. Unser Herr Vizebürgermeister hat einen Termin in Eisenstadt besorgt. Vize-

bürgermeister Lang, Msgr. Lentsch, Pfarrer Schweifer und ich sind dort freundlich empfangen und bewirtet worden. Der Herr Landeshauptmann hat sich noch gut an das Orgelprojekt in Apetlon erinnern können. Die professionelle Abwicklung damals hat offensichtlich einen bleibenden Eindruck hinterlassen und so konnten wir unsere Finanzierungslücke mit der Landesförderung sehr gut auffüllen.

Die Förderungen von der Diözese und das Bundesdenkmalamt haben den Löwenanteil ausgemacht. Bei der Diözese lief das alles formeller auf schriftlichem Wege ab, wobei die Förderungen sehr schnell zugeflossen sind, sodass wir kaum Finanzierungsengpässe hatten. Finanziert wurde ein Großteil über das sogenannte Kirchenbaudepot. Das ist quasi ein Anteil der Apetloner Kirchensteuer. Das Depot ist aber nur abrufbar, wenn ein förderwürdiges Projekt aus der Pfarrgemeinde eingereicht wird.

#### **Pfarrblatt: Was war der Diözese wichtig?**

**Claudia:** Der Diözese und dem Bundesdenkmalamt waren generell die originalgetreue Nachbildung wichtig. Das hat sich nicht nur in den verwendeten Materialien, sondern auch in den Farben ausgewirkt. Das Blau aus der Front ist der zweiten Schicht nachempfunden. Staub der Holzkohle wurde dem Rieselputz untergemischt, so sind die grauen Flächen an den Seiten entstanden

**Hans:** Die Pilaster hätte man beim Sanieren vermutlich weggerissen, im Rahmen der Restaurierung wurden diese aber erhalten.

#### **Pfarrblatt: Was gefällt Dir an der Antoniuskapelle besonders gut?**

**Adolf:** Das ganze Objekt wurde mit Herz und Liebe sehr professionell hergerichtet. Bei diesem Objekt ist mir ein Licht aufgegangen was Restaurieren bedeutet.

**Hans:** Die Kapelle als gesamtes wurde denkmalpflegerisch hergerichtet wie es sich gehört. Besonders gut gefällt mir auch die Doppeldeckung des Kegeldaches. Die Kapelle muss auch belüftet werden. Die Oberlichten der Türe sollten möglichst offen gelassen werden um die Durchlüftung zu fördern. Eintreten ist also erwünscht!

**Claudia:** Ich finde es einfach wunderschön. Ich hab mir oft gedacht, wenn ich die Lehmziegel in den Händen gehalten habe: Das sind Ziegeln, die sind 100 Jahre alt! Teilweise wurden die Lehmziegel der alten Rochuskapelle abgetragen und hier im Jahr 1922 wiederverwendet. Nicht jede Gemeinde kann mit so einem

Schmuckstück aufwarten. Der Hl. Antonius ist nicht nur für die Vergesslichen da, sondern auch

für die Liebenden oder auch jene mit Liebeskummer. Die Kapelle soll zum Verweilen einladen. Damit Einheimische, egal ob Jung oder Alt, aber auch Touristen und Radfahrer dort innehalten können. Die Bilder sprechen auch Bände. Man hat sich dazu entschieden die Bilder den Anlässen entsprechend aufzuhängen. Im Laufe der Zeit haben Familien 21 Bilder als Dankagung oder Bittstellung gespendet. Irgendwann wurde es aber zu viel des Guten. Man muss auch in Zukunft die Bilder etwas reduzieren, damit das Mauerwerk atmen kann.

#### **Pfarrblatt: Abschließende Frage: Habt ihr während der Renovierung etwas gefunden, was ihr verloren hattet?**

**Adolf:** Ich finde seit dem Jänner meine Autoschlüssel nicht. Da hab ich so einen schönen Anhänger von den vier Enkelkindern d'rauf. Vielleicht muss noch ein letzter Feinschliff folgen, dann werde ich auch den Autoschlüssel finden. (lacht)

**Claudia:** Es gab ein wunderschönes Erlebnis und zwar hatte der Altarbereich eine Holzplatte, die wir abgenommen hatten. Darunter war eine Marmorplatte, der wir zunächst keine Beachtung geschenkt hatten. Irgendwann hab ich mir dann diese Platte näher angesehen. Diese Platte hat eine Vertiefung für eine Reliquie vorgesehen und eine Inschrift, welche belegt, dass diese Platte exakt am gleichen Tag gesegnet wurde, an dem wir sie gefunden hatten! Schau, mir läuft jetzt noch die Gänsehaut wenn ich daran denke (lacht). Das ist für mich heut' noch faszinierend, wir hätten sie einen Tag früher oder später finden können. Es war aber exakt am gleichen Tag!



Fotos: Claudia Müller

**Hans:** Ich habe bei diesem Bauprojekt die gute Zusammenarbeit mit der Pfarre Apetlon wiedergefunden. Es war wirklich sehr schön, wie sich der ganze Pfarrgemeinderat, Claudia und Pfarrer Schweifer für die Restaurierung interessiert und darum bemüht haben.

*Georg Gottfried*





# Chronik

## TAUFEN

Taufkind	Geburtstag	Taufdatum
Emily Wegleitner	9. Nov. 2016	5. März 2017
Annika Bleich	26. Nov. 2016	12. März 2017
Markus Sack	25. Jän. 2017	7. Mai 2017
Katharina Julia Pitzl	22. März 2017	7. Mai 2017
Annabell Elisabeth Andert	23. Jän. 2017	14. Mai 2017
Felix Loos	18. Okt. 2016	18. Juni 2017
Paul Johann Fink	15. März 2017	18. Juni 2017
Astrid Iris Messetler	24. Dez. 2016	25. Juni 2017

## FÜR UNSER KIND

*Wir hüllen dich in Liebe ein  
und packen dich in Sonnenschein.  
Wir lachen deine Tränen weg  
und malen dir der Tage Glück.  
Wir tragen dich in unsern Herzen  
und pusten weg die Schmerzen.*

*Wir halten unsere Arme  
für dich offen  
und werden auf  
ein langes Miteinander hoffen.*

*Wir werden dir viel Schönes geben  
und dir vertrauensvoll  
ein gutes Leben weben.  
Wir werden mit dir sein  
auf vielen Wegen  
und wünschen dir voll Liebe  
Gottes Segen.*

*Theresia Bongarth*

## HOCHZEITEN

Ehepaar	Hochzeitstag
Christian Guttmann und Eva-Maria Kroiss	22. April 2017
Bernd Loos und Naila Ali-Syed	20. Mai 2017
Michael Strommer und Carina Haider	1. Juli 2017

## TODESFÄLLE

Name	Todesdatum
Ilse Göttl, geb. Chmela	23. Feb. 2017
Johann Fink	2. März 2017
Hermine Gangl, geb. Fischer	19. April 2017
Katharina Denk, geb. Kögl	6. Mai 2017
Stefan Kamper	17. Mai 2017
Maria Abraham	19. Mai 2017

# pfarrkalender

So. 16.7.	10:00	Kirtag (Verabschiedung verdienter Ministranten im Hochamt)
Fr. 21.7.	ab 19:40	Sühnenacht mit Pf. Paul Scheichenberger aus Graz
So. 23.7.	10:00	Nachkirtag (Vorstellen der neuen Ministranten im Hochamt)
Di. 15.8.	4:45	Reisesegen der Fußwallfahrt nach Frauenkirchen
Fr. 18.8.	ab 19:40	Sühnenacht mit Bischof Mario Rino Sivieri aus Brasilien
<b>So. 27.8.</b>	10:00 15:00 ab 16:30	<b>Pfarrfest</b> Heilige Messe Bunter Kindernachmittag Dämmerchoppen
So. 3.9.	16:00	Prozession zur Rosalienkapelle (16:30 per Rad, 16:50 per Auto)
Mo. 4.9.	8:00	Bittgottesdienst zu Schulbeginn
So. 8.9.		Frauenwallfahrt nach Frauenkirchen
Fr. 15.9.	ab 19:40	Sühnenacht mit P. Rupert Fetsch OCist aus Heiligenkreuz
So. 1.10.	9:45	Erntedank - Prozession Fest der Vereine
Do. 26.10.	19:00	Staatsfeiertag, Vorabendmesse, Einladung der politischen Gemeinde
Mi. 1.11.	14:00	Andacht - Prozession zum Kriegerdenkmal (Helden-Ehrung) und zum Friedhof (Allerheiligen - Gräber-Segnung)
Do. 2.11.	8:00 u. 18:00	Messen zum Allerseelentag
Sa. 11.11.	8:00 u. 10:00	Landes- und Diözesanfeiertrag - Martini (Gottesdienst wie an Sonntagen)

## RedakteurIn gesucht!

Wir suchen für unser Pfarrblatt Redakteure, die Interesse am Pfarrleben haben und sich gern mit Wort und Schrift beschäftigen.

Sie sollen sich bei der Themenauswahl der zukünftigen Pfarrblätter einbringen, Gastautoren betreuen, Interviews durchführen und auch selbst Beiträge verfassen.

Bei Interesse bitte Georg Gottfried direkt kontaktieren (0664 / 66 247 66). Danke!

### Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Apetlon  
Anschrift: röm.-kath. Pfarramt,  
Wallerner Straße 13a,  
7143 Apetlon

Chefredaktion  
und Layout: Georg Gottfried  
Kontakt: [pr@pfarre-apatlon.at](mailto:pr@pfarre-apatlon.at)  
Erscheinungsweise: 3 mal pro Jahr  
Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.  
Druckfehler vorbehalten.